
Alina Bruckner et al.: Integrarea istoriei lumii în cultura românească. Traduceri de texte istorice din limba germană la sfârșitul secolului al XVIII-lea și începutul secolului al XIX-lea

[Die Integration der Weltgeschichte in die rumänische Kultur. Übersetzung historischer Texte aus dem Deutschen am Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts]

Verlag der Universität Alexandru Ioan Cuza Iasi, 2022, 581 Seiten

Mădălina Tvardochlib¹

Viel ist über die mittelalterliche Historiographie bekannt, die in oder über die rumänischen Fürstentümer geschrieben wurde, und die Chroniken des 17. Jahrhunderts stellen eine ständige Beschäftigung der gegenwärtigen Historiographie dar. Ebenso wurde die Entstehung der modernen Geschichtsschreibung seit 1850 umfassend von der Kultur- und Wissenschaftsgeschichte untersucht. Was jedoch von den meisten Forschern typischerweise übersehen wird, ist die Schwelle zwischen der mittelalterlichen und modernen Art der Geschichtsschreibung, das heißt die vormoderne Zeit, die gewöhnlich mit der rumänischen Aufklärung (1770-1830) assoziiert wird – eine Übergangsperiode von rivalisierenden Diskursen, die auf einzigartige Weise verschmelzen und sich vermischen, um den Weg zur „nationalen“ Moderne des 19. Jahrhunderts zu ermöglichen.

Diese „einsame Ära“ des „Weder-Nochs und Als-Auchs“ (S. 17) ist genau der Zeitraum, den eine interdisziplinäre Gruppe junger Forscher aus Iași untersucht hat. Sie haben die Ergebnisse eines zweijährigen nationalen Projekts, das vom Ministerium für Forschung, Innovation und Digitalisierung, CNCS-UEFISCDI: PP-III-P1-1.1-TE-2019-0721, finanziert wurde, gesammelt und in einem umfangreichen Band von fast 600 Seiten veröffentlicht. Dieser behandelt die historischen Texte, die am Ende des 18. Jahrhunderts und zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus dem Deutschen ins Rumänische übersetzt wurden. Dieses Unterfangen ist ein begrüßenswertes Unternehmen, da es ein thematisch homogenes, aber in der Intention heterogenes

¹Die „Alexandru Ioan Cuza“ Universität, Iași, Romania

Textkorpus zusammenbringt und diese aus einer interdisziplinären Perspektive analysiert. Es ist eine der wenigen Studien, die in einem kohärenten Diskurs unterschiedliche Interpretationsebene vereinen, von der historischen Analyse des Kontextes, Textentstehung und Buchzirkulation sowie einer Geschichte der medialen Kommunikation bis hin zur linguistischen und philologischen Analyse eines Textes und einem Überblick über die von den rumänischen Intellektuellen der Zeit angewandten Übersetzungsmethoden.

Der Band wurde Ende 2022 beim renommierten Verlag der „Alexandru Ioan Cuza“-Universität veröffentlicht und ist von fünf Autoren unterzeichnet: Alina Bruckner, Alexandra Chiriac, Ioan-Augustin Guriță, Ana Catană-Spenchiu und Iulia Elena Zup, unter der Koordination von Alexandra Chiriac. Das Team selbst veranschaulicht die interdisziplinäre Natur des Bandes und vereint drei Spezialisten der Germanistik mit umfangreicher Forschung in den Bereichen Übersetzungspraxis, Fachsprachen (wissenschaftlich, wirtschaftlich und juristisch) und Kulturwissenschaft, nämlich Dr. Alexandra Chiriac, Dr. Alina Bruckner und Dr. Iulia Elena Zup. Ergänzt wurde das Team durch den Historiker, Dr. Ioan-Augustin Guriță, mit zahlreichen wertvollen Forschungen zur Kirchengeschichte und Historiographie sowie zur Kulturgeschichte Mitteleuropas und Südosteuropas im 18. Jahrhundert, und Dr. Ana Catană-Spenchiu, die Expertise in Linguistik und der Entwicklung der rumänischen Sprache mit Schwerpunkt auf dem 18. Jahrhundert hat. Verschiedene Interpretationsmodelle zusammenzubringen war ein riskantes und ambitioniertes Unterfangen der Koordinatorin, da keine etablierte Methodologie vorlag und sehr wenige ähnliche Studien als Modelle dienen konnten. Ziel war es, den Leserinnen und Lesern einen Überblick über die kulturelle Landschaft in ihrer Komplexität zu bieten, in der diese Texte veröffentlicht, übersetzt und verbreitet wurden, und die kulturellen und politischen Motivationen dieser „verwobenen Geschichten“ (S. 25) hervorzuheben.

Der Band ist in zwei separate Teile gegliedert: einen theoretischen Rahmen und acht Fallstudien. Der erste Teil umfasst fünf Kapitel, die sich mit der allgemeinen Definition und den verschiedenen Interpretationsmodellen von Kultur, interkultureller Kommunikation, kulturellem Transfer, Aufklärung und kultureller Übersetzung befassen (S. 17-84). Diese Kapitel bieten einen Überblick über die neuesten Forschungen im Bereich der Kulturwissenschaften und Kulturanthropologie und behandeln eine komplexe und aktuelle Interpretation des kulturellen Kontakts und des kulturellen Transfers, die als ein „Verflechten“ von Menschen, Diskursen, Kulturgütern,

Interessen, externen und internen Kontexten usw. betrachtet wird. Interessant an diesem Kapitel ist die Tatsache, dass die historischen Werke und ihre Übersetzungen, die als Kulturgüter angesehen werden, in den größeren Kontext des internationalen Handels und des internationalen wissenschaftlichen Austauschs eingeordnet werden. Der Prozess des kulturellen Transfers wird dabei nicht nur aus einer akademischen, sondern auch aus einer wirtschaftlichen, handelsmäßigen Perspektive des Buches als Handelsware auf internationalen Routen interpretiert. So kann die Theorie der „verwobenen Geschichte“ der interkulturellen Kommunikation zur Zeit des Kolonialzeitalters auch durch Bruno Latours „Akteur-Netzwerk-Theorie“ ergänzt werden, eine Verbindung, die von den Autoren hergestellt, aber nicht vollständig in ihrem Potenzial ausgeschöpft wird.

Ein weiterer Schwerpunkt dieses Kapitels liegt auf der Verwendung der neuesten Interpretationsmodelle bei der Analyse der historischen, linguistischen und kulturellen Landschaft der rumänischen Fürstentümer und ihrer Verbindung zur deutschsprachigen Welt im Bereich der Historiographie. In den letzten Jahrzehnten wurde viel über das „[Wieder-]Erfinden Mitteleuropas und Südosteuropas“ geschrieben, doch diese Studie bietet eine umfassende Analyse eines einzelnen Typs wissenschaftlicher Texte (Übersetzungen historischer Schriften) und einer einzigen Verbindung (Deutsch-Rumänisch). Sie zeigt, dass der kulturelle Transfer nicht nur bidirektional, sondern vielmehr ein verflochtenes sprachliches, diskursives und politisches Netzwerk ist: vom Deutschen über Griechisch ins Rumänische; vom Französischen über das Deutsche und Italienische ins Rumänische, vom Lateinischen über das Deutsche und Russische ins Rumänische usw. (siehe S. 162). Dieses theoretische Kapitel bringt keine neuen Informationen und neuartigen Interpretationsmodelle, sondern nutzt die neuesten Forschungen in der Kulturanthropologie und interkulturellen Kommunikation, um in kleinen Einheiten ein komplexes Netzwerk von Verbindungen zu zerlegen, das repräsentativ für die gesamte kulturelle Landschaft der West-Ost-Beziehungen am Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts sein könnte.

Auch im theoretischen Teil des Bandes (S. 145-160) definieren die Autoren die „historischen Texte“ als proto-wissenschaftliche Texte, die sich mit antiker Geschichte, Welt- und Universalgeschichte, Geschichte ferner und exotischer Länder, Biografien wichtiger historischer Persönlichkeiten und Monarchen sowie historischen Beschreibungen wichtiger Momente in der Geschichte (Fall von

Konstantinopel, die Feldzüge von Napoleon Bonaparte usw.) befassen. Aus dieser Kategorie ausgeschlossen sind die Kirchengeschichte und das Leben der Heiligen, die Geschichte eines bestimmten wissenschaftlichen Bereichs, Reisebücher, historische Fiktion sowie politische Pamphlete, Proklamationen und Anordnungen, obwohl in vielen Fällen die Grenzen zwischen den Genres verschwommen sind. Im Buch ist auch ein Korpus von etwa 60 Texten zu finden, die in die Kategorie Übersetzung historischer Werke aus verschiedenen europäischen Sprachen ins Rumänische im Zeitraum 1770-1840 fallen (S. 147-148), eine Liste, die als nützlicher Leitfaden für weitere Forschungen dient. Aus diesem Korpus wählen die Autoren nur die Übersetzungen aus oder durch das Deutsche ins Rumänische aus, die ungefähr ein Drittel des gesamten bekannten Übersetzungsvolumens sind. Unter diesen hat die Koordinatorin acht wichtigste Fallstudien ausgewählt, die den Forschungsschwerpunkt hervorheben.

Die ausgewählten Fallstudien veranschaulichen, wie heterogen und vielfältig das frühmoderne Interesse an Geschichte sein kann. Die Koordinatorin gruppiert die Fallstudien geschickt in drei Kategorien, entsprechend der textuellen Intentionalität und Funktion in der Zielkultur. In der ersten Kategorie finden wir Übersetzungen mit einem Bildungs- und Erziehungszweck, vertreten durch Schulbücher oder Bücher zur Massenaufklärung. Während Alexandras Analyse des *Manual de istorie universală* [*Schulbuch für Universalgeschichte*] einen kurzen Überblick über Johann Matthias Schröckhs pädagogisches Werk und dessen Übersetzung ins Rumänische zu Beginn des 19. Jahrhunderts bietet, ist Iulia Elena Zups Studie zu Nicola Nicolaus Übersetzungen *Descoperirea Americii* [*Die Entdeckung Amerikas*] (1816) und *Plutarh Nou* [*Neuer Plutarch*] (1819) eine umfassende Analyse der Person des Übersetzers, seiner Motivation und Praktiken sowie eine ausführliche Untersuchung des sozial-politischen Kontextes, in dem die deutschen / französischen Texte und deren Übersetzungen produziert wurden. Die Analyse wird durch einen großen Abschnitt der vergleichenden Textanalyse unterstützt, der die Übersetzungspraxis und stilistischen Merkmale des Siebenbürgischen Gelehrten hervorhebt.

Die zweite Kategorie der Fallstudien umfasst Übersetzungen historischer Werke mit einem politischen und propagandistischen Ziel. Zu dieser Kategorie gehören die Übersetzung einer Biografie von Katharina II. aus dem Deutschen ins Rumänische (1799) und die Übersetzungen der sogenannten „Buda-Texte“ (1814-1815), eine Sammlung von „Flugblättern“, die historiographische Darstellungen der Schlachten Napoleons Bonaparte und der mutigen Gegenangriffe

des russischen Kaisers Alexander II. enthalten. Ioan Augustin Guriță und Ana Catană-Spenchiu liefern eine überzeugende Analyse der Intentionalität und Auswirkungen dieser Übersetzungen sowie der anti-napoleonischen und pro-russischen Propaganda in den rumänischen Fürstentümern. Obwohl die „Buda-Texte“ in der rumänischen Historiographie bekannt sind, wurden sie nie in ihrem Verhältnis zum Quelltext untersucht, sodass Ioan Augustin Guriță zum ersten Mal die deutschen Originale identifiziert, auf denen die rumänische Übersetzung basiert, und die beiden Textgruppen erstmals direkt miteinander vergleicht.

In der dritten Kategorie der Fallstudien finden sich rumänische Übersetzungen von Geschichtstexten, die in deutscher Sprache verfasst wurden, sich jedoch mit der Geschichte der rumänischen Fürstentümer befassen. Diese „Wieder-Domestizierung“ (S. 370) der nationalen Geschichte ist in der Tat ein besonderer Fall der Übersetzung, da sie terminologisch und sprachlich die Anpassung eines fremden Textes an die einheimische Kultur und Sprache ermöglicht. J.A. Gebhardi's Text *Istoria Dachiei [Geschichte Dakiens]* in der rumänischen Übersetzung von Ioan Nemișescu, Dimitrie Cantemirs deutsches *Descriptio Moldaviae* in Rumänisch und Damaschin Bojincas Adaptionen in der Zeitschrift *Biblioteca românească [Rumänische Bibliothek]* verschiedener deutscher Quellen über drei „einheimischen Helden“ stellen interessante Beispiele für Textquellen dar, die, wenn auch teilweise, von der modernen Historiographie des späten 19. Jahrhunderts verwendet wurden und auf denen die nationale kulturelle Identität des modernen Rumäniens aufgebaut wurde. Besonders Alina Bruckners Analyse hebt die freien und adaptiven Übersetzungsstrategien hervor, die verwendet wurden, um ein bestimmtes Gefühl nationaler Stolz innerhalb der Zielleserschaft der Übersetzung einzupassen und zu vermitteln.

Alle Fallstudien ergänzen die bestehende Bibliographie und erweitern die Interpretationsmodelle, indem sie neue Informationen zum Kontext und Text der Quelle, zur Zirkulation des Buches und Manuskripts sowie zum Kontext der Übersetzungsproduktion und -verbreitung hinzufügen. In jeder Fallstudie haben die Autoren neuartige Aspekte ihrer Texte eingebracht, transliterierte Fragmente der rumänischen Übersetzungen (alle in kyrillischer Schrift in gedruckter oder handschriftlicher Form) eingefügt und eine umfangreiche vergleichende Analyse zwischen den Ausgangs- und Zieltexten angeboten, um die Übersetzungspraxis der damaligen Zeit hervorzuheben. In einigen Fällen fehlt den Fallstudien eine gewisse Tiefe (zum Beispiel Alexandras Chiriacs Analyse des Schröckhs

Handbuch der Universalgeschichte) und es fehlen bestimmte bibliographische Informationen (zum Beispiel wird in Bruckners Studie zu Bojincăs *Biblioteca Românească* nicht ausreichend auf die von Nicolae Bocşan durchgeführten Studien eingegangen), aber insgesamt bietet der Band einen guten Überblick über die kulturelle Landschaft der Zeit und die verschiedenen Übersetzungsstrategien der rumänischsprachigen Gelehrten.

Der Band bietet eine überwältigende Menge an Daten und neuen Informationen zu Texten und den Akteuren, die an deren Zirkulation beteiligt sind, sowie in den meisten Fällen eine solide qualitative Analyse des Buchproduktions-, Verteilungs- und Übersetzungsprozesses. Es fehlen jedoch eine gewisse Kohärenz und Einheitlichkeit, da die Fallstudien in Länge und Schwerpunkt erheblich voneinander abweichen. Nicht alle theoretischen Aspekte, die im ersten Teil des Bandes behandelt werden, erwiesen sich als nützlich für die Textanalyse, und mehrere Aspekte bleiben weiterhin unklar, trotz einiger guter Versuche, die Urheberschaft und die Buchzirkulation zu klären. Insgesamt stellt der Band *Integrarea istoriei lumii în cultura românească. Traduceri de texte istorice din limba germană la sfârşitul secolului al XVIII-lea și începutul secolului al XIX-lea* jedoch eine wertvolle Informationsquelle sowie einen Referenz- und Ausgangspunkt für alle dar, die die kulturelle und wissenschaftliche Produktion von Texten und Übersetzungen im Zeitraum 1770-1840 weiter untersuchen möchten. Die „einsame Ära“ der Aufklärung wird als facettenreicher und komplexer Diskurs dargestellt, während viele der Fallstudien interessante Geschichten über das Schicksal von Büchern und Menschen bieten. Abgesehen von der detaillierten vergleichenden Übersetzungsanalyse, die aufgrund ihrer Natur technisch und trocken ist, ist der Band so geschrieben, dass er weder zu akademisch noch zu präventiös wirkt und auch einem nicht spezialisierten Publikum eine interessante Lektüre bieten könnte.